

1424

Y a  
328

ULB Halle  
001 561 278

3



Handwritten text in blue ink, possibly a signature or initials, appearing as a large stylized 'C' followed by '77' and other illegible marks.

Handwritten initials 'M.C.' in blue ink at the bottom left corner.



1715

h. 10419. 1/2 a.

Ya  
328

D. B. V.

Abgenöthigte Antwort  
auf  
S E N N  
D. Siegmund  
Schmieders

ohne Grund  
so genannte wahrhaftige  
Sünde u. d. g. c.

Der Wahrheit zum Besten  
heraus gegeben

von

M. Johann Gottlieb Adami,  
Hospital-Predigern zu Annenberg.

Anno 1719.

In Verlegung des Autoris.



22. A  
1771

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

bey  
aus  
der  
ter/  
dies  
nen  
bet  
erf  
ne  
Dr  
den  
bin  
als  
fin





**S** hat Herr D. Siegmund Schmieder einen Tractat unter den Titul: Wahrhaftige Entdeckung der Ursachen derjenigen Erscheinungen / welche einige Personen bey ihrer sehr bekannten Maladie gehabt / heraus gehen lassen / worinnen er als ein Fremder / der nur einseitiger Relationen so genannter / doch / wie aus seiner Schrift zu sehen / in dieser Sache gar nicht glaubwürdiger Personen / ohne auch den andern Theil zu hören / glaubet ; gar nichts von dem / so er zu beurtheilen sich erkühnet / jemahls gesehen / und noch darzu ohne gehörigen Beruff / indem er weder von hohen Orth darzu befehliget / noch auch von mir / indem ich seines Unterrichtes gar nicht benötiget bin / oder von andern so wohl affligirt gewesen / als auch annoch sich also / wiewohl heimlich befindendem begehret worden / sich unterfangen

swollen / auf seinen ungewissen Meinungen sei-  
ner Einbildung nach feste gegründet / nicht allein  
eine weitläufftige Definition von hiesigen  
Ubel / sondern auch so gar ein Decisum über sel-  
biges mit seinem NB. ohne Zweifel / und  
vermuthlich / (gerade / als müsse jedermann  
solches ohne Zweifel und vermuthlich vor  
ein sicher Oraculum halten) zu machen / als be-  
stehe es in eitel natürlichen Dingen; verderbter  
Einbildungs-Krafft / und dergleichen.

Dahero habe ich / der Wahrheit zu steuer /  
und einem jeden ehrlichen Wahrheitliebenden  
Leser zum besten gehöriger mafen antworten  
müssen / sonderlich / da er die Zeit der Begeben-  
heiten gar confus in einander menget / die ra-  
resten Casus aussen läffet / sich auch nicht schä-  
met / fremde / und ihme gang unbekante Leute  
nur auszuschelten, als Kleinvernünfftige /  
nicht anders / als sey seine Vernunft wie der  
grose Berg Atlas / von welchen gemeldet wird:  
Parturiunt montes, nascetur ridiculus  
mus. Item: præoccupirte Leute / die nur  
nach dem falschen Maasstabe ihrer Gedancken  
alles abmessen / als ober alles mit der gestem-  
pelten Elle messe / was er gar nie gesehen hat;

In

Ingleichen Hexenmacher; da ich doch nicht derjenige bin / zu welchen man Sothen gesendet oder gar gereiset ist. Über diß auch von der ihm unbekanntem Müllerin urtheilet / sie sey ein kühne abergläubisch Mensch / da ich doch noch nie erfahren habe / daß sie von Rühn sey / indem solcher in Annaberg nicht wächst / oder daß sie ein necromantisch Buch aus irgend einer Bibliothek gestohlen / wohl aber in ihren Paroxysmis mit Gebeth / Psalmen und Sprüchen Heil. Schrift wieder alle gebabte tentationes vortreflich sich gesehet / dergleichen bey ihr niemand vermuthen können / wie ich öfters mit Augen habe gesehen. Hier solte nun billich Herr D. Schmieder das achte Geboth noch recht lernen. Doch sehe ich wohl aus seines Tractats formalien / mit was vor einem Kalbe er gepflüget habe / welches nur selber sein Blöcken hören lassen möchte / so es so viel Herze hat. Was aber ich gnugsam observiret habe / wird mir einer / der / wie Herr D. Schmieder / nichts gesehen / nimmer anders lehren.

Nun will ich aber zum Beweis der Wahrheit etliche wahre und rare Begebenheiten melden:

Anno 1712. am 26. Octobr. kam mein Sohn aus der Schule / nach Hause / mit seinem asthmae convulsivo, welches man damals / weil seiner Beschwerung wahre Ursachen annoch ganz verborgen waren / freylich nicht anders nennen konte / von welcher Zeit an er bis an den 24. Apr.

1713. vielerley Zufälle und einige unbekante Erscheinungen hatte; Wie wir aber ihme von Hexen und dergleichen nie etwas erzehlet / welches doch Herr D. Schmieder und seine Glaubwürdigen mir sonst mit Unwahrheit ohne allen richtigen Beweis aufbürden will / also hatten wir auch binnen angemerkter Zeit weder ihme noch uns einige Hexerey / vielmehr aber corruptam phantasia eingebildet (daß man sehen kan / daß auch ich von solchem judiciren nicht abgewesen / und dabey keiner Schmiederischen Information bedürffe /) ja in dieser ganzen Zeit hindurch ist bey mir kein Zulauff der Leute gewesen / wegen auch Herr D. Schmieder nicht halb so malus seyn / und daß man es hätte verwehren sollen / keinen Rath geben dürffen. So ließ ich auch von meines Sohnes damals



ligen Ubel / weil sich endlich zu guter Bes-  
serung anließ / kein Wesen machen

Mittler Zeit steng sich Langhammers  
Noth am 10. Martii 1713. an / der weder zu  
meinen Sohn / noch mein Sohn damals zu  
ihm kommen / auch beyderseits Zufälle einan-  
der nicht gleicheten.

Nach diesem ward Pollmer in der Mar-  
ter-Woche / Wolff in Oster-Ferien erschro-  
cket / deren doch keines zu mir / noch ich / oder die  
Meinen damals zu ihnen kommen seynd.

Endlich am 29. Apr. 1713. Sonnabends an-  
re Miser. Dom. steng mein Sohn an über die  
Angerin zu klagen / welche drauf am 30. dito  
ohne mein Vitten und Wissen auf hiesige Obrig-  
keitliche Verordnung incarceriret / und folgen-  
den Morgen auch ihr Ehemann blos durch sol-  
ches seines Weibes Angeben nachgeholet wor-  
den / weswegen ich weder an dessen Gefängniß  
noch Selbst-Morde schuld bin.

Dieses ist der nach Ordnung gesetzte Anfang  
hiesigen Übels / worauf nach und nach an die  
dreyßig Personen / als Knaben / Mägdelein /  
Jungfern / Junggesellen / Ehe-Män-  
ner /

ner / Ehe-Weiber / worunter ein alter  
 sechzig-jähriger Ehe-Mann / ja ein Sol-  
 date / und also diversi sexus, diversæ ætatis  
 & complexionis (welches ich besser behaupten  
 kan / als Herr D. Schmieder mit seinen Clie-  
 ren) personæ mit einerley variantibus ra-  
 men cruciatuum circumstantiis, Erschei-  
 nungen etc. befället worden / und daher o sup-  
 pressio mensium an diesem Elend so wenig  
 schuld hat / als der im Winckel stehende Stei-  
 nen am Morgenden Regen.

So ist auch zu gedencfen des in einiger affli-  
 ctorum Leibe sich bewegenden / theils kragen-  
 den und beissenden viventis, denn

Anno 1712. mense Novembr. plagte kugs  
 mein Sohn über dergleichen / wie es bald in die  
 Höhe steige / bald wieder hinunter in den Leib  
 falle / wormider ich auch / weil ich meynte / er  
 hätte vielleicht Wasser getruncken / und damit  
 etwas unreines in sich geschlucket / so nichts un-  
 mögliches ist / einige Mittel / wiewohl verge-  
 hens, applicirte / und geschah das / ehe noch  
 jemand von Hexeren gedachte.

Hernach haben auch andere afflicti, welchen  
 ich

ich / weil keines im Kopffe irre gewesen / wie ich  
 besser behaupten kan / als die / so das Gegentheil  
 asseriren wollen / mehr glauben muß / weil sie  
 es ja gefühlet haben / als anderer ihren meynen  
 und dencken hievon ; solches öftters geklaget /  
 ja es stieß öftters ihren Bauch in die Höhe / sie  
 mochten gehen / stehen / sitzen oder liegen / in-  
 gleichen verursachte es bey theils Mägdlein und  
 mannbaren Weibes-Bildern ein ungewöhn-  
 lich brummen / oder grunzen / daher es noch-  
 wendig kein Chimæra, sondern was reelles,  
 ob gleich noch unbekannt gewesen seyn muß /  
 nam a nostra ignorantia ad negandum  
 rei verum esse. N. V. C.

Nun will ich aber auch folgende rare  
 Casus erzählen.

Zch habe gesehen / daß meine Tochter / da-  
 mals 9. Jahr alt / ungeachtet wir doch ihre  
 Hände hielten / daß sie sich mit selber nichts thun  
 konnte / an Armen öftters gezwicket ward ;  
 nun war kein fremder Mensch da / da fraget  
 sichs : Wer es gethan ! Hui ! Herr D. Schmie-  
 ders visus & auditus, Hören und Sehen /  
 oder imaginatio vivida, wovon auch die nævi

materni herkommen. Ach! risum teneatis amici über solch kluges judiciren. Noch mehr habe ich gesehen; daß meine Tochter mit fast verschloßnen Augen/ gelesen/ geschrieben/ seelöppelt/ haben das auch Herr D. Schmieders angeregte Ursachen gethan? Das muß man Kindern/und nicht mir/ fürplaudern.

Noch mehr:

Ich habe gesehen / daß Anno 1718. in meiner Pfarr-Wohnung aus einer Weibs-Person Brüsten an 17. unterschiedlichen Tagen Stück Nagel/ Nadeln/ Läggen/ Berg/ Zwirnsfaden durch den Chirurgum aus vor unverletzter Haut in Beyseyn eines rechtschaffenen und alten Doctoris Medicinæ, und noch mehr anderer gelehrter Leute / geschnitten worden. Ja von diesen Läggen sind wieder viele am 25. Maji ejusd. anni. aus meinem Gewölbe aus einem Schachtel Deckel unversehens weg kommen/ ungeachtet doch selben Tag kein fremdes Mensch darein gekommen. Nun möchte Herr D. Schmieder seine Kunst hören lassen/ und beweisen/ daß solche Begebenheiten durch Sehen und Hören Impression zc. ver-

verursachet / möchte dahero auch sonderlich zei-  
gen / ob Schachtel-Deckel und Gewölbe durchs  
leben zc. solche Dinge verlieren könnten / ja er  
möchte auf Medicamenta wider solche Fälle  
bedacht seyn / oder seine recommendirte Re-  
media moralia auslegen / sich auch selber flei-  
sig vor der imaginatione vivida &c. hüten /  
damit er sich nicht Eisen / Berg / u. d. g. in sei-  
ne Brust einbilde. Nungenuß von diesen auf  
das mahl.

Endlich aber ist meine Bitte /  
der redliche und geneigte Leser / wol-  
le sich an dieser meiner Schrift  
nicht ärgern / wenn sie ihm zu  
heftig vorkommen sollte. Ich ha-  
be nun fast 7. Jahr lang in ei-  
ner Sache / die nicht alleine mich /  
sondern auch vieler andern Haabe /  
Ehre / Leib / welches doch das we-  
nigste darbey ist / ja auch so gar  
die Seele angehet / Verdruß genug  
leiden müssen. Und iezo kommt erst  
ein

ein fremder Medicus, der mich nie gesehen/ von mir noch weniger beleidiget worden/ und will mich in solcher Sache/ die ich etliche Jahr lang täglich aufs genaueste beobachtet/ wovon er ne umbram quidem betrachtet/ nicht alleine anders ohne alle Vernunft lehren/ sondern auch so gar vor der Welt prostituiren. Wenn er Leute narren will/ so suche er andere./ an mir kommt er unrecht an.

Es hätte aber Herr D. Schmie, der besser gethan/ wenn er solche Sache/ cuius lis adhuc sub iudice, mit Frieden und zualeich auch mich in Ruhe gelassen hätte/ sie gehet ihn ja nichts an. Ich will schon selber/ wenn Gott will/ was meinen Kindern und einer Magd geschehen/ und was

was ich auch bey andern afflictis observiret habe / nebst der Aufführung ein und anderer Personen / der Welt durch den Druck bekannt machen / wenn erst dieses wichtige Werck / die weil ohne dem diese Noth bis dato noch nicht völlig cessiret / zu gehörigen Ende kommen seyn wird. Wie denn auch nach Ausspruch Urtheils noch niemand von denen Beschuldigten völlig absolviret worden / als Herr D. Schmieder sonst ohne Grund asseriren will.

**GOTT** aber / der gerechte Richter / bey welchem kein Ansehen der Person / noch Annehmen des Geschickes / wird schon einem jegli-

jeglichen vergelten nach seiner  
 Gerechtigkeit und Glauben.  
 Dem sey auch allezeit Eh-  
 re und Preis in alle  
 Ewigkeit!

A M E N.





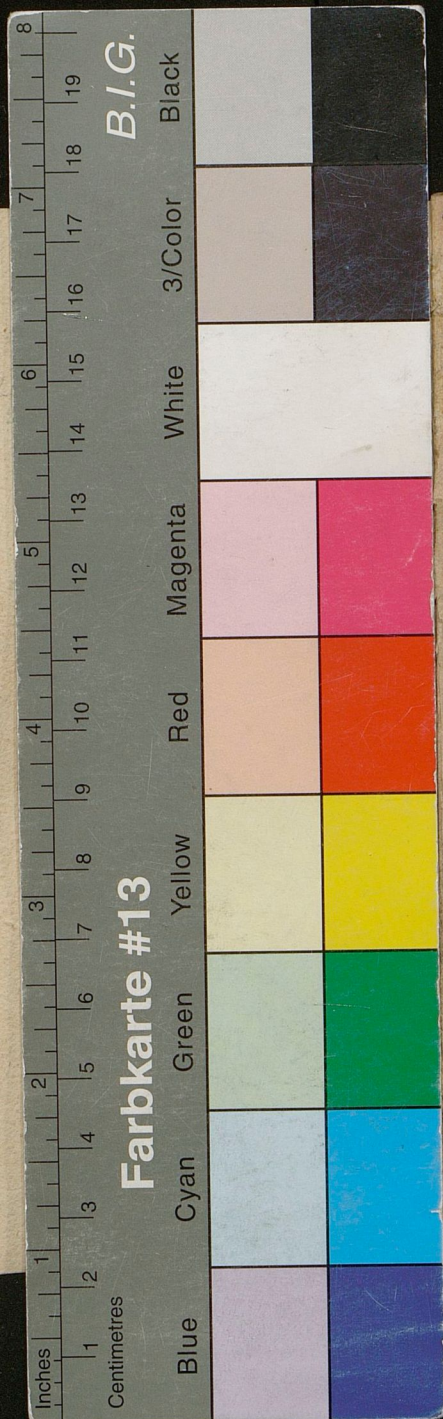




VD18







B.I.G.

Farbkarte #13

1715  
h. 10419. 6a.

Ya  
328

D. B. V.

Abgenöthigte Antwort  
auf  
H E R R  
D. Siegmund  
Schmieders  
ohne Grund  
so genannte wahrhafte  
Kritik etc.  
Der Wahrheit zum besten  
heraus gegeben  
von  
M. Johann Gottlieb Adami,  
Hospital-Predigern zu Annenberg.  
Anno 1719.  
In Verlegung des Autoris.

